

Zielgruppen - an wen wendet sich die Visionssuche?

Die Themen, mit denen ein Mensch zur Visionssuche geht, sind so vielfältig wie die individuellen Lebensgeschichten: Krankheit, Heilung, Klärung von Beziehungen, Abschied, Trauer, berufliche Neuorientierung, die Suche nach dem Sinn des eigenen Lebens. Da kann sich ein Jugendlicher für eine Visionssuche entscheiden, um den Abschied von Kindheit und Elternhaus zu vollziehen; ein Mann mag sich dafür entscheiden, um bewußt seine Junggesellenzeit zu beenden und die Rolle eines Ehemanns und Familienvaters anzunehmen; eine Frau will vielleicht ihren Entschluss prüfen, Kinder zu bekommen und Mutter zu werden. Eine andere sich nach Mißbrauch oder Vergewaltigung davon befreien als das ewiges Opfer einer feindlichen Welt zu fühlen. Andere mögen hinaus gehen, um ihre Partnerschaft fürs Leben zu bestätigen oder sich in gegenseitigem Respekt zu trennen und erneut für das Leben zu öffnen. Auch der Abschied von Partnern, Freunden oder Eltern, die gestorben sind, kann ein Grund sein.

Immer handelt es sich bei diesen Themen um Wandlung: im Selbstbild, im Status, in der Wahrnehmung. Das schließt einerseits das ganze Spektrum von biologischen Lebensübergängen mit ein: Geburt und Tod, den Übergang von der Pubertät zum Erwachsenensein, Schwangerschaft, der Übergang in die Mutter- oder Vaterschaft, die Wendezeiten in der Lebensmitte, Erkrankungen, den Verlust eines geliebten Menschen, den Übergang ins Alter. Dazu gehören aber auch alle grundlegenden sozialen Änderungen im Leben: Heirat, Trennung und Scheidung, Kündigung, Umzug, Berufswechsel oder geplante Selbstständigkeit, Auszug der Kinder, Pensionierung.

Doch es gibt noch eine Reihe anderer, kaum weniger existentieller Gründe für den einsamen Rückzug in die Wildnis: Es kann darum gehen, eine Lebensphase, in der man bereits ist, mit eigenem tiefem Sinn zu füllen. Anderen Menschen kann es darum gehen, herauszufinden, wer sie sind: den Mythos und Zweck ihres Lebens zu begreifen. Es kann darum gehen, auf ein tiefsitzendes Gefühl zu antworten, daß einen drängt, jenseits des schönen Scheins der modernen Welt die ursprüngliche Natürlichkeit der Welt hautnah zu erfahren. Es kann um Gottsuche gehen, um den Wunsch nach mystischer Ganzheit oder Verschmelzung mit der Natur; um die Sehnsucht, das Unbeschreibliche und Unausprechliche zu berühren. Und wenn es vordergründig um die reine Lust an der Herausforderung gehen, die lockt und schreckt, seit man von der Visionssuche gehört hat, dann werden die Leiter der Visionssuche in vorbereitenden Gesprächen so lange nachforschen, bis sie das, was sich wandeln will, erkennen.

Nicht selten gehen Menschen auf Visionssuche, um eine Wandlung zu bestätigen: Wenn die alte Haut nicht mehr passt; wenn sie mit einem Thema 'schwanger' gehen und den Durchbruch noch nicht erlebt haben; am Ende einer Therapie, wenn es darum gehen soll, sich wieder in etwas Größeres einzufügen.

Die Visionssuche ist kein Ersatz für eine Therapie. Visionssucheleiter verstehen sich nicht als Therapeuten, sondern als Begleiter oder "Hebammen" beim symbolischen Prozess der Wiedergeburt.